

Leben

WZ FREITAG, 23. FEBRUAR 2007

Heute

Die Service-Tipps des Tages

DIE KOLUMNE: TIERE
VON DR. VERENA KEHREN
BIOLOGIN UND TIERPSYCHOLOGIN
Leben@wz-plus.de



Einsame Wellensittiche



Der Wellensittich mit dem lateinischen Namen „Melopsittacus undulatus“, was so viel heißt wie „Melodischer Papagei mit Wellenlinien“, ist eines unserer

beliebtesten Haustiere. In seiner Heimat, der Gras- und Trockensteppe sowie Halbwüste Australiens, leben die Vögel zu Tausenden in großen Schwärmen meist paarweise zusammen. Seit etwa 150 Jahren gibt es den Vogel auch in Deutschland.

Es gibt viele Ratgeber über Haltung und Pflege der Wellensittiche. Doch was tun, wenn der Vogel anfängt, sich die Federn auszurupfen? Oder wenn er andauernd schreit? Liegt kein medizinischer Grund vor, kann ein psychisches Problem die Ursache sein. Oft sind die Haltungsbedingungen ungünstig. Der Käfig sollte so geräumig wie möglich sein, auch täglicher Freiflug ist für das Wohlbefinden der kleinen Flugkünstler absolut wichtig. Leider werden hierzulande viele Vögel immer noch als Einzeltiere gehalten. Richtig zufrieden können die kleinen Papageien aber erst werden, wenn ihr Grundbedürfnis nach einem Artgenossen befriedigt wird. Der Mensch kann diesen nur unzureichend ersetzen. Die Wellensittiche sollten also mindestens paarweise gehalten werden. Sogar gleichgeschlechtliche Paare können sich gut verstehen. Wer sogar eine kleine Schar sein Eigen nennt, wird das Sozialverhalten der Wellensittiche besonders gut beobachten können. Haben die Vögel den „Richtigen“ gefunden, bleiben sie oft ein Leben lang vereint. Denn auch bei Wellensittichen ist Sympathie bei der Partnerwahl sehr entscheidend. www.animalXpert.de